# Das Ästhetische in der Alltagskultur : zur Einführung in die Festschrift für Christine Burckhardt-Seebass

Autor(en): **Eggmann, Sabine / Tobler, Beatrice**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **98 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-118114

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Schweizerisches Archiv für Volkskunde 98 (2002), 003–005

# Das Ästhetische in der Alltagskultur

## Zur Einführung in die Festschrift für Christine Burckhardt-Seebass

Sabine Eggmann, Beatrice Tobler

Der Sinn für die grossen Zusammenhänge bei einem gleichzeitigen Flair für die Kleinigkeiten des Alltags ist eine hervorragende Stärke von Christine Burckhardt-Seebass. Dieser Sinn zieht sich durch alle ihre Tätigkeitsfelder. Die Breite dieser Tätigkeiten und die entsprechende Weite dieser Felder zeigt sich u.a. darin, dass sie sich in Lehre und Forschung nie auf ein Spezialthema hat festlegen lassen. Die wichtigen Fragen der Volkskunde lassen sich eben an vielen Beispielen exemplifizieren.

Der Blick geht dabei nicht nur in die Weite, sondern auch in die Tiefe, versucht die vielen und unterschiedlichen Dimensionen eines Phänomens zu durchdringen. Ebendiesem Interesse folgt die Wahl des Themas von Ästhetik und Ästhetisierung im Alltag, das Christine Burckhardt-Seebass selbst für den hier vorliegenden Band vorgeschlagen hat. In dem sozusagen doppelten Begriff von Ästhetik und Ästhetisierung wird Unterschiedliches fassbar: die Handlungen, deren Materialisierung(en), deren diverse Akteure, Trägerinnen- und Rezipientengruppen und deren vielschichtiger gesellschaftlicher und historischer Kontext.

Wissenschaft beschäftigt sich allerdings nicht nur mit komplexen Realitätsbereichen; sie lebt und nährt sich auch von der Vielschichtigkeit der Zugänge und der (Zusammen-)Arbeit vieler verschiedener ForscherInnen. Entsprechend vielfältig sind die Kontakte, die Christine Burckhardt-Seebass im Verlauf ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit geknüpft und gepflegt hat. Die Liste der Autorinnen und Autoren dieser Publikation zeigt sich konsequenterweise als Spiegelbild für die internationale Vernetzung, die Frau Burckhardt aufgebaut hat. Netzwerke zu pflegen, heisst für sie in diesem Sinne nicht bloss kommunizieren und Informationen austauschen. Es heisst auf die Leute zuzugehen, und das beinhaltet auch das Reisen. Die Studierenden, die sie als Gastdozentin und auf Exkursionen kennen lernte, führte sie im Gegenzug durch die Schweiz.

Dass sie sich auch in der Eidgenössischen Stipendienkommission und für die internationalen Austauschprogramme EUCOR und ERASMUS engagierte, ist ein weiteres Beispiel für ihr grosses Interesse an internationalem wissenschaftlichem Austausch.

Christine Burckhardt-Seebass legte als Dozentin grossen Wert darauf, dass die Studierenden des «kleinen» Seminars in Basel in den Genuss eines möglichst breiten Lehrangebots kommen. Sie holte viele Kapazitäten des Fachs als Gastdozierende nach Basel. Sie sensibilisierte die Studierenden auf Exkursionen nach Ungarn, Polen, Deutschland und Schottland für die Vielfältigkeit der europäischen Kulturlandschaft und der volkskundlichen Zugangsweisen. Dadurch gab sie den

Netzwerkgedanken auch an ihre Studierenden weiter, für welche die FachkollegInnen aus dem In- und Ausland nicht nur BuchautorInnen sind, sondern auch ein Gesicht haben.

Die Jubilarin setzt sich mit Herzblut sowohl für das Fach Volkskunde in der Schweiz wie auch für eine europäische Volkskunde ein und hat wesentlich zur Konsolidierung und Reputation des Faches im In- und Ausland beigetragen.

So war es für sie selbstverständlich, sich sowohl für den Vorstand der Schweizerischen als auch der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde zur Verfügung zu stellen. Für die Deutsche Gesellschaft für Volkskunde richtete sie zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen 1996 eine Hochschultagung und im Jahr 2001 eine Tagung der Kommission für Frauen- und Geschlechterforschung in Basel aus.

1997 wurde ihre Professur von einem Extraordinariat in ein Ordinariat umgewandelt, was auch als Anerkennung gegenüber ihren Verdiensten für das Fach zu werten ist.

Ausserhalb der Universität setzte und setzt sich Christine Burckhardt-Seebass für ein breites Kulturverständnis ein: als Stiftungsrätin der Pro Helvetia, als Kommissionsmitglied des Museums der Kulturen Basel und des Alimentariums Vevey. Das Museum als potentielles Berufsfeld für StudienabgängerInnen verlor sie auch bei der Gestaltung des Lehrplanes und auf Exkursionen nie aus den Augen. Als Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Museologie setzte sie sich für den Nachdiplomstudiengang Museologie an der Universität Basel ein.

Auch beim Übergang der Universität in die Selbstverwaltung zeigte Christine Burckhardt-Seebass viel Engagement. Sie wurde für das Studienjahr 1999/2000 als erste Frau zur Dekanin der Philosophisch-Historischen Fakultät gewählt. 2001 erhielt sie den Ehrendoktortitel der theologischen Fakultät der Universität Bern für ihre Forschungen zur religiösen Dimension in der Alltagskultur.

Immer wenn während der Professur von Christine Burckhardt-Seebass im Basler Seminar ein Meilenstein erreicht war, wurde das Ereignis gefeiert. Grosse und kleine Übergänge wurden begangen, sei es in Form eines Festes, mit kleinen Geschenken oder einem gemeinsamen Essen mit den MitarbeiterInnen. Hier tritt Christine Burckhardts menschliche Seite in den Vordergrund und das Ästhetische kommt erneut zum Tragen, dieses Mal im ganz persönlichen Zusammenhang. An den nur scheinbaren Nebensächlichkeiten lässt sich Christine Burckhardts Hellhörigkeit und Sensibilität gegenüber dem Ästhetischen im Alltag ablesen. Sie schaffte es auch, ganz dezent dem Seminar eine persönliche ästhetische Note zu verleihen, nicht nur durch das charaktervolle Sofa aus ihrer Familie, das immer noch die Seminarräume ziert und schon an der Augustinergasse für ein besonderes Ambiente sorgte.

So facettenreich wie das Schaffen von Christine Burckhardt-Seebass präsentiert sich auch die vorliegende Festschrift zu ihrem 65. Geburtstag. Sie ist gegliedert in

thematische Kapitel, die mit Titeln von ehemaligen Lehrveranstaltungen der Jubilarin überschrieben sind. Die Beiträge knüpfen in der Auseinandersetzung mit dem Ästethischen – in einem weiten Sinn als Zitate verstanden – also an Themen an, mit denen sich Christine Burckhardt-Seebass während ihrer Zeit als Lehrstuhlinhaberin beschäftigt hat.

Das letzte Kapitel heisst «Spur und Spiel». Dort verweisen diese Begriffe auf die historisch wie gegenwärtig ausgerichtete Fachreflexion, die als spielerische Spurensuche von Ästhetik im Feld der fachlichen Grundlagen verstanden werden kann. Die Kombination dieser Begriffe lässt sich aber auch geradezu als Motto für die ganze Festschrift lesen: Die thematische und perspektivische Breite der hier versammelten Beiträge zeigt sich als Suche nach Spuren der Ästhetik und Ästhetisierungen in den verschiedensten Alltagsbereichen und als spielerischer Einstieg in eine theoretische Reflexion und Durchdringung dieser gesellschaftlichen Phänomene. Die Festschrift als Ganzes und die einzelnen Artikel sind von Offenheit dem Thema gegenüber geprägt und können als Öffnung auf ein Forschungsfeld interpretiert werden, das in seiner Mehrdimensionalität (von den sozialen und ökonomischen bis hin zu den sinnlichen und emotionalen Ebenen der Alltagskomplexität) eine grosse, aber auch lockende Herausforderung an das Fach – als eine breit interessierte Kulturwissenschaft – darstellt.